



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Das sibende Capittel. Drey Andachten für die drey letzten Fastnachtstag/
damit durch gute werck erstattet werde/ was der meiste Theil der Christen
zu selbiger Zeit sündigen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

D Jungfrau / Königin der Jungfrauen / höchster Tempel der H. Dreifaltigkeit / ein Spiegel der Engeln / ein Leyter aller Heiligen / vnd die gewisse Zuflucht der Sünder / zeige vns an vnserm letzten End deinen L. Sohn versöhnt / vnd dein gloriwürdiges Angesicht.

Sie versprach ihm folgens / es würde ihm nit allein die Mutter Gottes gnädig sein / sondern die ganze Gesellschaft der H. Ursula werde ihn lieben / vnd treulich bey stehen / wan er nur in ablebung dieses Gebetts leins sich fleißig erzeigte. Er hat solches gethan / vnd es die wenig übrige Monat seines Lebens alle Tag gesprochen: vnd dise gloriwürdige Martirin hat ihn / als er nun eben seinen Geist wolte auffgeben / heim gesucht / vnd sampt ihren eilff tausent Mitgefahrten ein vberaus schönes Lied angefangen zu singen / vnd vnter diser anmüthigen Musick seine Seel zu der lüftigen Wohnung des Himmlischen Jerusalems begleitet.

XXX.

In seinem Todebett / nechst bey sich vnd vor seinen Augen / ein Marienbild haben wollen. Also hat ihm gethan der Andächtige Pater Joannes à S. Guilhelmo / ein Augustiner / da er eben jetzt sterben wolte. Also hats gemacht vnser Seelige Stanislaus Kostka / der seinen Geist auffgeben / als er ein Mutter Gottes bild küßte. Dasselbig wünschte vnd hats erhalten der fromme Ludovicus Segurati / ein junger Religiosus auß vnserer Gesellschaft / in seiner letzten Kranckheit. Er ließ rings vmb sein Bett vnterschiedliche Bildnussen der Königin der Engel stellen; damit wohin er in disem streit vnd seine Seel auffgebend sich wendete / ihm nichts anders fürkeme / vñ er nichts sehe als die Mutter seines Herzens / vnd die allerliebste vnd mächtige Fürsprecherin vnserer Societet.

Könte einer wol besser sterben / als wan er sein Seel auffgibt in den Schoß der Seligen Jungfrauen / vnd den letzten Augenblick dieses Lebens auff deren Bildnuß gehen ließt / welche man ewiglich hoffet anzuschauen? Der gütige Gott gebe mir / vnd allen so dis Buch lesen oder hören werden / daß wir besagter weiß vnsern Geist auffgeben / vnd hernechst von Angesicht zu Angesicht in alle Ewigkeit die Mutter vnserer Herzen anschauen mögen! Amen.

Philagia, da hastu dreißig Andachten die du gebrauchen magst bis zur Fasten / oder bis die nechstvorgehende drey Tag / im fall du dieselbe Fastenzeit Gottseeliglich begerest zuzubringen. Es seyn aber / sagstu der Andachten mehr als nothwendig sein / Wan die Fasten früh einfällt: in dem fall steht es dir frey diejenige zu erwählen / welche dir am besten gefallen / vnd gerad so viel als es Tag hat von der Octav des Fests der Reinigung MARIAE bis an die Fasten / oder den Sonntag Quinquagesimæ. Ich hatte dich schon hievon in meiner Vorred gewarnt / obwol nicht so deutlich weil du es aber hernach villicht nit gelesen / oder vergessen / werestu zweiffeltig da du in disem Capitel mehr Andachten funden als dir Tag übrigen: folgendes Jahr wirstu wissen was alsdan zu thun seyn; wir wollen jetzt schreiben zu den Andachten / so vor die drey letzte Fastenachstag dienen mögen.

Das Sibende Capitel.

Drey Andachten für die drey letzte Fastenachstag / damit durch gute Werck erstatet werde / was der meiste Theil der Christen zu selbiger Zeit sündigen.

Die Erste Andacht.

Für den Sonntag vor der Fasten.
Einig Extraordinari vnd sonderbahres Gebett verüchten / nach dem Exempel der H. Mechtildis.

ES bringe mir ein vberaus grosse Freud / was

wan ich verstehe daß schier durch die ganze Christenheit/dise drey Tag/in den Catholischen Sacrament / das H. Hochwürdig Sacrament außgesetzt/den gemeinen Mann dadurch zu laden den Ablass zu gewinnen/für die Sünden zu betten/vnd sich zu befeissen Gottes Zorn zu stillen/den er billich lassen möge von wegen des freyen vnd außgelassenen Lebens so vieler Mautchristen. Ich selbst hab mit vnglaublichem Trost meines Herzens gesehen / daß an etlichen Orten dise drey Tag die Kirchen mit einer solchen menge Volcks angefüllt waren/vnd deren so viel waren so dem G. D. T. resdienst vnd Predig (obwol man drey mal im Tag predigte) beywohnten / daß es den schein hatte es were viel mehr Ofter oder Christag/als vmb die Fastnachts zeit. In erwegung dessen kan ich nicht vnderlassen dem jenigen tausent vnd tausent Segen zu wünschen/welcher der erste Anfänger gewesen des Vierzigstündigen Gebetts zu selbiger zeit/da der Teuffel am meisten regieret. Der gütige Gott lasse es ihn ewiglich genießen mit einem herrlichen frolocken des Himmlischen Jerusalems / daß er in der Christlichen Kirchen so viel gutes angestiftet/die ehr G. D. T. es so mercklich befürdert/vnd so viele Seelen auß gewisser gefahr ihres verderbens / vnd gelegheiten ihren Schöpffer zu beleidigen / errettet oder befrenet hat!

Philagia, ich zweiffle gar nicht / du sehest dißfalls eben wie ich gesinnet/vnd lassest dir dise herrliche Andacht vnd Invention nicht weniger gefallen / welche ich mich nit scheue mit der Seeligen Victoria die Geistliche Fastnacht zu nennen. Aber wollestu denen nicht zugesellet werden/welche alsdan ihre

Zugend vnd frombkeit fürnemlich spüren lassen? Solches stehe bey dir; ich will dir deren etliche fürhalten / der tröstlichen zuversicht du werdest ihnen nach bestem vermögen nachfolgen/oder doch ab ihrer Andacht dich verwunderen. Anfänglich wirstu das jenig lesen was du leichtlich kanst nachhunden/darnoch was dir schwärer wird vorkommen / vnd dabey du vielleicht vermelden wirst / wer lust darzu hat der möge es thun/es seye deines dings nit. Ich will mich deswegen nicht bekümmern / vnd damit zufrieden sein / daß ich dir alles gesagt/vnd es in deine willkuhr gestellt habe.

Weniger dan kanstu dise drey letzte Fastnachts tag nicht thun / als daß du beichtest vnd Communicirest dich des Ablass theilhaftig zu machen / täglich eine Predig hörst wan sie gehalten wird in der Kirchen da der Ablass ist/vnd am abend bey der Benediction vnd Segen des Hochwürdig. Sacraments dich finden lassest/vnd bey allen diesen gelegheiten fürnemlich bettest für die arme Sünden/damit sie ihr leben besseren/vnd die Göttliche Majestät nit also gröblich beleidigen / daß dieselbe gezwungen werde sie auß rechtmessigem Zorn von der Erden zu vertilgen. Diß wenig wird dir nicht wenig nutzen. Hastu nie gehört oder gelesen/wie die H. Gertraud eines durch Göttliche Offenbarung einen Engel gesehen / der aller deren Namen auffzeichnet / welche zur Fastnachts zeit communicirten/vnd die Kirchen andächtig besuchten? Wan du auß deiner Andacht keinen andern nutzen schöpffest/als die vertroöstung / daß man deinen Namen in die Jahrbücher der Ewigkeit schreiben werde / solte es dennoch der miß wolwerth sein/die drey nechst gemelte stück auffsteif

fleißigst in acht zu nehmen vnd zu verrichten: du wirst es aber dabey nicht bewenden lassen / sondern dir darneben einen auß diesen drey Tagen erwählen / den du gleichsam gang im Gebett vnd Heiliger Versammlung zubringest / vnd darzu den heutigen Tag nehmen; weil es ohne das ein Heiliger Tag / vnd sonderlich zu solcher Übung bequiem ist. Was du aber für Gebett brauchst / vnd zu welcher meinung du betten sollest / davon will ich dir nichts fürscreiben: ersuche deswegen vnd frage deinen Seeligmacher / er wird dir schon sagen / vnd eingeben was zu thun seye.

Die S. Mechtildis (*lib. 1. gratia Spirit. c. 17.*) ware jemaln an eben diesem heutigen Tag sorgfältig / was sie doch für die Sünder thun sollte? Sie begert derowegen von Gott dem Herren / er wölle sie vnderweisen vnd eine weiß zu betten lehren / die ihme angenehm / vnd tauglich seye für die Christen gnug zu thun / welche zu diser zeit ein so böses Leben führen / vnd die Göttliche Sündigkeit verletzen. Unser Seeligmacher gab ihr zur antwort / zur ersattung aller deren Mängel solle sie dreyhundert vnd fünffzigmal diese Antiphon widerholen: Mein Gott vnd Herr / dir sey Lob / Ehr vnd Danck in Ewigkeit / für alle schmach / schand vnd vngerechtigkeits / die dir von deinen Glidern so vnbillicher weiß zugefügt werden! S. Mechtildis ist der Lehr Christi treulich nachkommen. Wan dir vnser Lieber Herr nichts anders eingibt / so verhalte dich eben auff den schlag / vnd gedencke er hab dir seine Meinung durch sie zuverstehen geben. Zum wenigsten mache dir diese gewisse rechnung / was du immer zu diser zeit sonders gutes verrichtest / solches werde dir im Himmel

überflüssig belohnt werden: folge nur den einsprechungen Gottes / vnd lasse ihn darnach alles schaffen. Keiner bezahlte besser als er: so gar werden vnser geringe vnd kalte diensten mit vnglaublichen Gutthaten / wie auß beygefügtem Exempel Sonnenklar zu erschen / von ihme hundertfältig vergolten. S. Catharina von Senis / da da sie noch gar jung / ward innerlich ange trieben / die Fastnachtszeit mit einer sonderbaren andacht vnd reinigkeit des gemüts zuzubringen / damit sie die Gnaden vnd Zeit / welche der meiste theil der Menschen liederlich verschwenden / ihr zu nutz mache. Als sie nun mit G D T versamlet war / besuchet sie Christus der Herr neben seiner E. Mutter / dem H. Dominico / vnd erlichen andern Heiligen / vnd insonderheit dem Königlichem Propheten David / der auß seiner Harpffen ein schönes stück geschlagen. Die Mutter G D T es nahet hinzu / nimmt Catharinam mit der Hand / vnd bitter ihren Sohn demütiglich / er wölle dieselbe zu seiner Bespons annehmen. Unser E. Herr hat solches also bald eingewilliget / vnd sie ermahnt in seinem dienst hinfüro tapffer fortzufahren; hat ihr auch / sie dieses Gesichts desto mehr zu versichern / einen Ring an den kleinsten Finger gesteckt / der mit Edelgesteinen schön besetzt / vnd in deren mittel ein wunderbarlich glanzender Demant zusehen gewesen. Diesen Ring sahe niemand als allein Catharina / welche in anschawung desselben die ganze zeit ihres Lebens sich ihres Göttlichen Bräutigams desto baß hat erinneren können. Philagia, was würdestu nicht geben / wan du einen solchen Ring vorder E. Hand deines Seeligmachers empfangen mögtest? Du wirst ein mehrers bekommen.

Kommen / im fall du übest / was ich dir für gehalten / vñ in wehrenden disen dreyn Tagen jedermänniglich darthust / daß du Gott liebest / vñnd wünschest deines theils so viel heiliger vñd guter Werck zu verrichten / als die aufgelaßene Menschen deren thun die demselben am höchsten mißfallen.

Die Zwenthe Andacht.

Am Montag für der Fasten.

Die Kirchen fleißig besuchen / nach dem Exempel S. Philippi Nerei.

REcht vñd billich lobet man vñnd recommandsiret zu diser zeit die besuchung der Kirchen; weil eben durch die besuchung einer Kirchen diser löbliche Brauch das H. Hochw. Sacrament beytm vierzigstündigē Gebett in der Fastnacht öffentlich aufzusehen / auffkommen ist. P. Oliverius Manarans / so einer gewest auß den ältesten Patribus vnserer Societät / vñnd zur zeit des H. Ignatij vnseres Stiffers gelebt hat / als er innen worden daß zu Loreto / da er sich dazumal auffhielt / ein schändliches vñd vñehrbares Comedienspiel solte gehalten werden / hat er alle mittel angewendet solches zu verhindern. Weil er aber weder mit vernünftigen vrsachen die er fürbracht / noch mit bitten etwas richten mögen / hat er / dem Teuffel den verhofften Raub abzusagen / disen Fund erdacht. Er stellte an ein vierzigstündigē Gebett in der H. Capellen der Mutter Gottes: dieselbe ließ er ganz statlich vñd auff ein newe manier zieren / das Volck desto mehr dahin zu locken: vñnd es ist die sache so wol angangen / daß allen der Lust vergangen / nach der Comedi zu gehen / vñnd außmangel der Zuseher die Comedianten die

selbe allein / vñd für sich selbst gespilt haben. Der schöne Zierath der H. Kirchen kame den Einwohnern zu Loreto viel annehmlicher für / als alle vnflätige fürstellungen / vñnd ander ärgerliche recreation vñnd ergölichkeiten. Dammenhero ist diser löbliche Brauch allenthalben auffbracht / vñnd hat man an statt der Tanzhäuser die Kirchen / an statt der Comedien vñnd Schawspil die Predig / an statt des mutwilligen Zeitverdreibs das Gebett / vñnd an statt der köstlichen Bancket die H. Communion vñnd Himmlische Gastmahl. Vñnd es geschicht solches durch die gnadt Gottes jetztund an allen Orten der Christenheit / von wegen der grossen fürsorg der Prälaten vñnd Vorsteher / vñnd des inbrünstigen eiffers vieler Religiosen vñnd anderer Apostolischen Männer / die anders nichts suchen als die vermehrung der ehren Gottes / vñnd gänzliche abschaffung aller Gottlosigkeit.

So gehöret dan vnder die Andachten so jeziger Zeit zu üben sein / die besuchung der Kirchen: darumb rathe ich dir Philagia, du wöllest dich dahin verfügen / vñnd deiner Füh nicht verschöner. Deine Sinnlichkeit mögredichetwan anreizen an alle die Ort zu gehen da einig Ballet gehalten wird; aber gib du deinem Herren JESU vñnd der rechten Vernunft plag vñnd gehör / vñnd besuchedafür die Kirchen / da dein Gott vñnd Seeligmacher auffm Altar deiner wartet. Dieselbe sein schöner geziert / als alle Lust vñnd Tanzhäuser: daselbst wirstu bessere Gesellschaft antreffen / weil dein Herz JESUS gegenwertig ist: du wirst nützlichere Discursen vñd Gespräch anhören; in dem man nur von Gott redet: vñd statlicher

tractie

tractire werden; dann deine Trachten vñnd Speiß wirdt nur seyn das Brot der Engeln. Besuche mir aber die Kirchen offtermahl / zum wenigsten am heutigen Tag; vñnd warte deinem Fürsten vñnd Herren fleißig auff: wie oft du ihn auch besuchest / wird es ihn nimmer verdriessen / vñnd milder weil da sich andere ihm widersetzen vñnd abfällig werden durch ihren mutwillen vñnd böse werck / zeige du vor aller Welt / daß du es mit ihm halten / vñnd in alle Ewigkeit seine getreue Liebhaberin bleiben wollest.

Es bedarff dieses Orts keiner Exempel; alldieweil du deren gnug hast / wan du dich nur erinnerst der Kirchen / so du zur zeit dieses Vierzigstündigen Gebetts mit volck angefüllt gesehen: wan du jedoch zu deinem trost vñnd dich mehrers auffzumunteren etwas besonders zu haben begerst / so setze ich dir zwey außbündige Beyspil hinzu. Auß dem ersten magstu lehren alle müß vnbeschwärt auff dich zunehmen / so erwan in dergleichen Besichtigungen / von wegen länge des wegs / oder der kalten winterszeit / fürfallen mögte. Das ander wirdt in dir ein begirdt vñnd lust erwecken / newe Inventiones vñnd Sünd zu erfinden / Ort zu gefallen / in dem die Sünder auff alle weg vñnd mittel bedacht sein denselben zu erzürnen.

In der Relation von Canada bey der Residenz der Societet JESU zu Kebec / lese ich / wie im Jahr 1634 ein Junger Gesell zur Fastnachtszeit barfuß vñnd mit bloßem Haupt vber Schnee vñnd Eiß / von seiner behausung bis zur Mutter Gottes Capellen / so ein halbe Meilweg von dannen entlegen / gangen seye / damit er etwas wenig litte vmb JESU willen / den er wist daß er zu selbiger zeit durch etliche verwegne böß-

wicht anderstwoh beleidiget wurde.

Eben so denckwürdig kommt mirs für / was ich im Leben S. Philippi Neirei finde. Diser Heilige Mann hat in der Fastnacht / wan die Weltleut gemeinlich mehr als zu einiger anderer zeit der Bntugend vñnd Mu:willen mit grossent nachtheil der ehren Gottes / vñnd ihrer Seelen / sich ergeben / etlichen seinen Ehrjungern befohlen / mit ihm die Siben Hauptkirchen zu besuchen. Durch diß Werck ist die ganze Statt Rom sehr aufferbawt worden: es haben sich zwar anfänglich fast wenig ihnen zugesellet; wie er aber folgende Jahr nicht vnderlassen seine Andacht bestendig fortzusetzen / hat die anzahl folgender zeit also mercklich zugenommen / daß ihm bisweilen ihrer mehr als tausent folgten / mit einer schönen Ordnung / Zucht vñnd Andacht / daß alle Zuseher sich darab verwunderten vñnd höchlich erfreuten / dieweil durch dise lobwürdige Invention dem Teuffel ein so grosser abbruch geschah.

Die Dritte Andacht.

Am Dinstag vor der Fasten.

Einige Mortification vñnd Bußwerck verichten / nach dem Exempel der Seeligen Victorie.

Immer ist mir so angst / als wan ich von Mortification vñnd Bußwercken reden muß. Man hat zu diser materi schlechte lust / man hört vngern davon / vñnd es lieben alle schier ihre gemächlichkeit so fast / daß der jeztig so willkomm sein wil / dieselbe still schweigend vmbgehen / vñnd sie in der Tellen einiges Einsidlers lassen muß. Rede nur wan vñnd so lang es dir gefält von den herrlichsten Anmütungen der liebe Gottes / von liebreichē an.

anschauen des Himmels / von lieblichkeit der Tugend / vom innerlichen Leben vnd dergleichen dingen die anmütig zu sein scheinen / so bistu lieb vnd werth; so bald du aber den Mund auffhust / vnd etwas meldest vom Fasten / von der Disciplin / vom Härten Kleid / von der Morification / vnd von einiger strenge den Leib dadurch abzumarten / vnd im zaum zuhalten / so heißes : Troll dich hinweg / man hat jezt zu solchem Gespräch keinen lust; es ist jezt ein zarte vnd gemächliche Welt; wan du derselben nicht nach dem Mund redest so verlierest du allen Credit / vnd all dein müß vnd arbeit ist vergebens.

Thäte ich dan nit weißlich dran / wan ich mit meiner Philagia von Bußwercken / Morification vnd Abordnung handeln / vnd ihr darzu rathen wölte / insonderheit zu der zeit / da man des Leibs ergötlichkeit am meisten zu suchen pflegt? Dafür hüte ich mich wol: sondern ich melde nur oben hin / was die Heiligen in diesem stück gethan; solches wird sie mir nicht für vngut aufnehmen. Erzehle ich etwas das ihr nicht allerdings gefällt / so zörne sie vber die tapffere Seelen welche ihre Lieb zu GOTT durch so herrliche Werck haben blicken lassen. Ich will damit nichts zu schaffen haben / der ich nur anzeige was geschehen ist / nicht aber was geschehen wird / oder was man thun solte; sonsten würde man mir vermuthlich keinen Glauben zustellen.

Den anfang mache ich von der Seeligen Victoria / welche allen den mortificationen vnd Bußwercken / die sie vnd ihre vndergebne Töchter in der Fastnacht / der Weltlichen lust vnd Frewd dadurch zu hin-

derreiben / fleißig übren / den Namen gab einer Geistlichen Fastnacht. Sie ware neben allen den ihrigen so eiffertig daß ihr Kloster vor dem anfang der Fasten / fürnemlich doch die drey letzte Fastnachtag / schiene zu sein ein Schul der lieblichen vnd lobwürdigen grausamkeit / da man nichts suchte als mittel vnd weg / vnd erlaubnuß sich zu mortificiren / vnd zur gnugthuung für die arme Sünder etwas zu leiden. Ihrer allen Übung war / in Wasser vnd Brod fasten / im Gebett wachen / den strick am halß tragen / vnd andere dergleichen ding verrichten / der gestalt daß vnder disen frommen Kindern je eine die andere auffforderte wer die meiste vnd gröste mortificationes thun würde; vnd es ist eine darunder gewesen / die deren bey die fünf hundert geübr hat. Philagia, es wird dir vbel / du schrockest ab so grosser zahl / vnd dise strengigkeit verursacht / daß du den müß fallen lasset.

Schreite derowegen zu den jenigen / welche auff einmal so viel nicht gethan haben. Die Andächtige Carmelitin zu Dyon in Burgund Schwester Maria von der H. Drenfaltigkeit / als sie noch aller klein vnd in der Welt war / fastet alle Fastnacht / die Sünd abzubüssen welche alsdann in der Welt geschehen. Die Ehrwürdige Mutter Maria de Jesu auß S. Dominici Orden thäte solches im gleichen bißweilen zu selbiger zeit vnd meinung mit allen ihren Geistlichen / denen sie erlaubte in Wasser vnd Brod zu fasten; welches den Armen zum besten kame; weil sie angeordnet hatt alles was man den Schwestern vor ihre portion würde geben haben / vnder die Ar-

S

men/

men/so am Clostertor das Almosen beger-
ten / aufzuteilen. Wann sie aber etwan
verhindert ward vnnnd alsdann so streng
nicht fasten konte / so hatte sie im Mund
Ruf vnnnd den schwarzen Staub so sich
vom Rauch in die schorstein henger / o-
der Vermutblätter / oder ein kleines stein-
lein.

Das seye gnug vom Fasten vnnnd Ab-
tödtung vnserer selbst / die Mahlzeit be-
langend / zurzeit dieses allgemeinen Woll-
bens vnnnd vbersuß : wöllen jest in aller
kürze hinzusehen / was diejenige thun mö-
gen die zum fasten keinen lust haben. Die
Mutter Anna de S. Bartholomæo ehe
sie in den Geistlichen Stande eingetre-
ten vnnnd ein Carmelitin worden / beraub-
te sich zur Fastenzeit all der Kurz-
weil vnnnd frewd darauff die Weltleut
also verliebt sein : man mußte ihr nichts
sagen von einem bessern Tractament / von
lachen/narrenbössen treiben / zu ihren Ge-
spilen zu gehen / ein mummenschanz zu
bringen / den Comedianten zuzusehen / zu
tanzen oder dem Tanz benzuwohnen/vnnnd
mit allerley kurzweil sich zu erlustigen. Die
vrsach ihrer grossen eingezogenheit war di-
se. Ihre Schwestern vnnnd Verwandten
hatten sie einest in der Fastnacht durch vil-
fältiges bitten dahin vberredt/das sie mit ih-

nen gangen zu etner Versammlung vieler
Jungfrauen / da ein stattliches Ballet sol-
te gehalten werden. Als der Tanz angan-
gen/kommt ein Junger Gesell / vnnnd la-
det sie zum Tanzen : sie ware deswegen
fast bekümmert / vnnnd hatte sich zwar gern
entschuldiget / aber dörfte es nicht thun.
In diser noch hebt sie ihre Augen / die
sie allweg nach der Erden zu schlagen
pffegte / vber sich vnnnd in die höhe / vnnnd
sibet gerad für ihr Christum ihren L. Herrn
vnnnd Seeligmacher stehen / am ganzen
Leib war er verwundt/ sein Göttliches An-
gesicht vom schwitzen aller naß / vnnnd das
Blut rann häufig von seinem Heiligen
Leib herunder. Derselbig sagte zu ihr was
vnnnd wie viel er ihrentwegen gelitten/
vnnnd es gefalle ihm nicht / das sie sich bey
derleichen Kurzweil vnnnd zeitverdreib fin-
den lasse / so sich gar vbel schicken auff
seine Schmerzen; anch nicht vberinkom-
men vnnnd zusammen stimmen mit den
Göttlichen Saaben vnnnd gnaden / die er
ihr theils bewiesen / theils ins künfftig be-
weisen wölte. Es bedürffte ANNA
keiner weitern annahmung nicht/dem Tan-
zen vnnnd aller Weltlichen Frewd vnnnd
Vppigkeit forthin abhold zu sein vnd
eins für alle mahl gute Nacht
zu sagen.



Das